

2. Zweifelhafte Besitzungen

Ammerschwihr/Ammerschweier

(F, Dép. Haut-Rhin, Arr. Ribeauvillé, Cant. Kayserberg)

Den am Eingang zum Urbeistal gelegenen Ort Ammerschweier⁷³² muß man zu den ehemaligen dagsburg-egisheimischen Besitzungen zählen. Dies geht aus dem Umstand hervor, daß Rechte und Besitzungen in diesem Ort der Burg Hohnack zugehörten⁷³³, die ursprünglich wohl ebenfalls in den Händen dieses Grafenhauses war⁷³⁴. Des weiteren spricht natürlich dafür, daß das Gebiet rund um Ammerschweier alter egisheimischer Besitz war, so die unweit von Ammerschweier gelegenen Orte Sigolsheim, Orbey/Urbeis, Colmar und Egisheim⁷³⁵. Auch die Grafen von Pfirt, die die Erben der dagsburg-egisheimischen Grafen waren, sind als Inhaber von Rechten in Ammerschweier nachzuweisen⁷³⁶, was als ein weiteres Indiz dafür gewertet werden kann, daß Ammerschweier zu den ehemaligen dagsburg-egisheimischen Besitzungen zu rechnen ist⁷³⁷.

Artolsheim

(F, Dép. Bas-Rhin, Arr. Sélestat, Cant. Marckolsheim)

Im oberelsässischen, nördlich von Marckolsheim gelegenen Ort Artolsheim⁷³⁸ hatten die Egisheimer Grafen möglicherweise Besitzungen, denn die Abtei Heiligkreuz bei Woffenheim bekam von diesem Ort eine Abgabe von zwei Silberlingen für Wachs, die am 3. Mai zu zahlen war, wie es Leo IX. festgelegt hatte. Dies erfahren wir aus dem von Mathilde von Mousson-Mömpelgart für Heiligkreuz angefertigten Güterverzeichnis⁷³⁹. Da es sich bei Heiligkreuz um eine Stiftung der

⁷³² Vgl. A. SCHERLEN, Geschichte der ehemals reichsunmittelbaren Stadt Ammerschweier (O.=E.), Colmar 1914; vgl. CLAUSS, Wörterbuch, S. 32 ff.

⁷³³ ALBRECHT, Rappoltsteinisches Urkundenbuch I, Nr. 223, S. 162: *Das dritte teil ist ze Hohennag vnd darzv alles das gut, das si hant ginhalb waldes ane funf phund zolles ze Sant Diedat, die sint gemeine der drier von Rapoltzsten. Zv diseme teile horet daz trottehus vnd daz gelt ze Amerswilr.* So auch schon SCHERLEN, Ammerschweier, S. 11 f., der seine Behauptung, die Egisheimer Grafen seien die vom Kaiser bestimmten Vögte von Ammerschweier, durch eine gefälschte Urkunde Ottos II. gestützt sehen will; vgl. auch DERS., Zur Geschichte der Burg Wineck und des Dorfes Katzenthal, in: JELWG 1. Bd., Heidelberg 1928, S. 83.

⁷³⁴ Siehe dazu im Kapitel 'Zweifelhafte Besitzungen' den Art. 'Hohnack'.

⁷³⁵ Zu den genannten Orten siehe unten die jeweiligen Art.

⁷³⁶ Urkunde König Heinrichs (VII.) vom 24. September 1227, Druck bei HUILLARD-BRÉHOLLES III, S. 349 f., u. bei SCHÖPFLIN, *Alsatia diplomatica* I, Nr. 454; S. 362 f.; Regest: BÖHMER-FICKER, Nr. 4080; Urkunde König Konrads IV. vom Februar 1240, Druck bei HUILLARD-BRÉHOLLES V,2, S. 1188 f., u. bei SCHÖPFLIN, *Alsatia diplomatica* I, Nr. 494, S. 382; Regest: BÖHMER-FICKER, Nr. 4412; vgl. ALBRECHT, Rappoltsteinisches Urkundenbuch I, Nr. 70, S. 75 f.; siehe SCHERLEN, Ammerschweier, S. 13 f.

⁷³⁷ Siehe auch SCHERLEN, Burg Wineck, S. 83.

⁷³⁸ CLAUSS, Wörterbuch, S. 51 f.

⁷³⁹ Die *Notitia bonorum* ist abgedruckt bei VIELLARD, Documents, Nr. 97, S. 147-150: *In Inventione S. Crucis constitutum est a domino nostro Leone apostolico, ut unusquisque de familia hujus ecclesie duos denarios ad suscipiendas cruces et reliquas partes det ad*